

4.7.20

# Teile der Fertigung gehen nach Polen

Bei Lenze soll es keine Kündigungen geben. Der Betriebsrat: „Ein Schock“.

**Extertal-Bösingfeld** (sf). Die Firma Lenze verlegt zum Ende des Geschäftsjahres 2020/21 Teile der Fertigung nach Polen. Betroffen sind etwa 70 Mitarbeiter am Standort Bösingfeld. Unternehmenssprecherin Alexandra Bakir bestätigte auf LZ-Nachfrage: „Es wurden Gespräche mit Arbeitnehmervertretern aufgenommen.“ Auch mit den Mitarbeitern sei gesprochen worden. Sie sollen weiterhin im Unternehmen beschäftigt werden.

Das Unternehmen biete den Mitarbeitern „Beschäftigungssicherheit in Form von alternativen Arbeitsplätzen an einem der deutschen Fertigungsstandorte“, ließ Bakir wissen. Das Ziel sei, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen gebe. Bei den beiden in Frage kommenden Standorten handelt es sich um Groß Berkel und Bösingfeld, die rund 15 Kilometer voneinander entfernt liegen. Ob diese Umstrukturierung finanzielle Einbußen für die Mitarbeiter bedeutet, ist unklar. „Details können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht nennen“, so Bakir.

Die Auslagerung der Fertigung in das polnische Schwesterwerk sei Teil einer größer angelegten Neuordnung. Ziel sei eine effizientere Produktion. Grundsätzlich sieht Lenze sich an den beiden deutschen Standorten gut und zukunftsfähig aufgestellt. Das Werk in Groß Berkel sei gerade erweitert worden. Am Standort Extertal wer-

de ebenfalls festgehalten. Die „Mechatronik-Kompetenz“ soll mit Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe gestärkt werden. „Das ist die höchste Einzelinvestition in der Geschichte von Lenze“, so Bakir.

In der betroffenen Abteilung arbeiten überwiegend männliche Arbeitnehmer als Zerspanungsmechaniker. Nach LZ-Informationen sind auch Auszubildende betroffen. „Diese unternehmerische Entscheidung ist ein Schock und aus Sicht der Belegschaft ein Wortbruch“, erklärt der Lenze-Betriebsrat in einem der LZ vorliegenden Mitarbeiter-Rundbrief. Das 2017 erarbeitete Zukunftskonzept sei nun „Makulatur“. Noch vor wenigen Wochen seien Möglichkeiten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit gesucht worden. „Die Beschäftigten waren aktiv beteiligt. Die Hoffnung war groß“, so der Lenze-Betriebsrat.

Aus Unternehmenssicht seien die Ergebnisse wohl nicht zufriedenstellend gewesen, so dass jetzt „Plan B“, die Verlagerung nach Polen, greife, vermutet der Betriebsrat. Daniel Salewski von der IG Metall erklärte, dass es die Gewerkschaft begrüße, dass es keine Entlassungen geben soll.

Am Ende werde es vermutlich aber doch zu Arbeitsplatzverlusten kommen, meint der Gewerkschafter. „Wir unterstützen unsere Betriebsräte bei den anstehenden Verhandlungen nun bestmöglich.“

LZ 4.7.20